

Ortsteile fordern Änderungen am Hochwasserschutzkonzept

ERFURT-OST Geröllsperrn, Alternativen für Uferabsenkungen und ein Brückenneubau werden angeregt. Stadtrat vertagt die Abstimmung

VON HOLGER WETZEL

Die für heute geplante Stadtrats-Abstimmung zum Hochwasserschutzkonzept für den Linderbach und seine Zuflüsse wird vermutlich noch einmal vertagt. Doch haben viele der betroffenen Ortsteile bereits Änderungsanträge eingereicht, um die Schwerpunkte neu zu wichten.

Das Konzept sieht vor, in der gesamten Stadt ein Jahrhunderthochwasser („HQ 100“) als Schutzziel zu etablieren. Im Osten soll dies durch ein Maßnahmenpaket erreicht werden, das aus Ufereingriffen, baulichen Veränderungen an Brücken und Durchlässen sowie der Optimierung von Deichen besteht. Die einzelnen Maßnahmen sollen in das gesamtstädtische Hochwasserschutz-Programm integriert und dann je nach Haushaltslage Schritt für Schritt umgesetzt werden.

In seinem Änderungsantrag betont der Kersplebener Ortsteilrat die Bedeutung der Deiche im Südosten von Kerspleben und im Nordwesten von Töttleben. Geplante Uferabsenkung an anderen Stellen des Linderbachs werden kritisiert und Alternativen vorgeschlagen, wo das Wasser ablaufen kann, ohne Kleingartenanlagen oder die Ortslage von Töttleben zu gefährden.

Schließlich soll das als Überflutungsfläche vorgesehene Feld bei Töttleben mit einem Abfluss versehen werden. Bei Hochwasser werde so ein Totschaden auf der landwirtschaftlichen Fläche verhindert, heißt es.

Büßleben legt Wert darauf, dass die Trolle-Brücke nicht, wie im Konzept geplant, ersatzlos abgerissen wird. „Der Erhalt dieser Straße ist sehr wichtig für den Ort“, heißt es in dem Änderungsantrag. Die Brücke solle

deshalb durch einen Nachfolgebau ersetzt oder im Bestand so verändert werden, dass der Peterbach ungehindert durchfließen kann.

Zudem wird eine Geröllsperrre oberhalb des Ortes angeregt. Das Frühwarnsystem soll unter Einbeziehung des Weimarer Landes forciert und das Schutzziel HQ100 regelmäßig überprüft werden.

Linderbachs Ortsteilrat sieht in seinem Änderungsantrag vor, die im Konzept ausgeblendeten Starkniederschläge stärker zu beachten. Statt der als zu teuer verworfenen Regenrückhaltebecken für die Linderbach-Zuflüsse solle eine dezentrale Regenrückhaltung eingerichtet werden, heißt es.

Aus Niedernissa kommt schließlich die Forderung, oberhalb des Autobahnzubringers eine Geröllsperrre für den Pfingstbach anzulegen.



Auch in den eigenen Räumlichkeiten mussten die freiwilligen Feuerwehrleute von Büßleben 2014 mit dem Hochwasser kämpfen. Archiv-Foto: Holger Wetzel

TA 25.09.2016